Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

108277

Boekbespreking

DIE VERRATENEN VON JALTA
Englands Schuld vor der Geschichte
(Nikolai Tolstoy)

Von einem weiteren Buch sei in diesem Zusammenhang berichtet.

Sein Titel : «DIE VERRATENEN VON JALTA» - Englands Schuld vor der Geschichte.

Der Verfasser, Nikolai Tolstoy ist ein entfernter Verwandter des bekannten russischen Schriftstellers Leo, Graf Tolstoi.

Ich war sehr überrascht, als ich eines Tages im d e u t s c h e n Fernsehen einen Bericht von Nikolai Tolstoy sah. Er hatte in den Archiven, die nach 30 Jahren zugängig geworden waren, geforscht und Dokumentationen über die Tragödie der Kosaken entdeckt. Sogar einen Amateur-Film, wahrscheinlich eines englischen Soldaten, hatte er entdeckt und dieser Film wurde auch in der Sendung wiedergegeben. Man sah, wie die Kosaken - in der Steiermark - auch ihre Frauen und Kinder, mit Knüppeln von englischen Soldaten zum Abtransport nach Russland zusammengetrieben wurden.

Das Buch von Tolstoy ist eine umfangreiche Dokumentation, in der er allen Geschehen nachgegangen ist, - und auch die völkerrechtlichen Standpunkte zu dieser unsagbaren Tragödie bringt.

Es waren ja auch nicht nur Kosaken oder auch andere Russen, die an der Seite Deutschlands gekämpft hatten und im Süden und Osten in englische Gefangenschaft, zusammen mit den deutschen Soldaten geraten waren. Mit den zurückflutenden deutschen Truppen kamen auch Tausende solcher Russen, die russische Emigranten aus der Zeit nach dem 1. Weltkrieg waren, oder aus diesen Familien stammten, es gab darunter Menschen, die überhaupt nie die sowjet-russische Staatsangehörigkeit gehabt, sogar einen Nansen-Pass - und damit eigentlich staatenlos - hatten. All diese hätten nach dem geltenden Völkerrecht nicht ausgeliefert werden dürfen.

Zunächst hatte die englische Regierung als Entschuldigung den Grund, dass englische und amerikanische Soldaten, die in deutscher Kriegsgefangenschaft gewesen waren, nun in russischen Händen waren und man bei der Verweigerung der Auslieferung mit Repressalien seitens rechnen müsste.

Aber, es gab den Augenblick, da alle diese Engländer und Amerikaner frei waren - aber die Auslieferungen gingen weiter !

Von einem amerikanischen Freund darauf aufmerksam gemacht, dass die britische Regierung dabei sei, die bis dahin geheimgehaltenen Akten über die gewaltsame 'Repatriierung' freizugeben, begann er, der sich noch immer als Russe - aber kein Kommunist - fühlte mit den Forschungen. Es musste für ihn wie ein Hohn wirken, als er entdeckte, dass die Rückführung der russischen Emigranten aus England auf einer Konferenz der Alliierten zugesagt worden war, die den Code-Namen «Tolstoy» trug.

Die Berichte über das Geschehen in den Lagern, in denen die Unglücklichen zusammengetrieben wurden, Schilderung von Einzelschicksalen, auch das Geschehen in der Steiermark und Kärnten sind sehr ausführlich.

Es gab gewiss sowohl in der englischen Regierung wie auch in der militärischen Führung Persönlichkeiten, die gegen die Auslieferungen waren. Es gab auch solche, die «nur dem Befehl gehorchten» (so etwas kennen wir doch ?!) - Aber es gab auch ein Memorandum, ausgerechnet von dem Rechtsberater des Foreign Office Sir Patrick Dean : «Wir kümmern uns nicht darum, dass sie möglicherweise erschossen oder härter bestraft werden als unter britischem Recht.»

Ich zitiere aus dem Buch : «Wer will es dem Autor verdenken, dass er solchen Zynismus, dem sogar zaristische Emigranten, die nie in der Sowjet-Union gelebt hatten, zum Opfer fielen, mit harten Worten geisselt und auf die Bestrafung der Verantwortlichen drängt ? Er hat ausser dem inzwischen verstorbenen Anthony Eden, späteren Lord Avon dem Hauptverantwortlichen der Repatriierungsaktion, vier hohe Beamte ausgemacht, die heute noch leben («dekoriert, aber mit Blut an ihren Händen») und die er vor ein Kriegsverbrechertribunal gestellt sehen will ... »

Dass Sir Patrick Dean dann auch noch ausgerechnet als Ankläger mit im Nürnberger Tribunal erschien, wurde entsprechend vermerkt.

Die Sowjet-Russen brachten Kommissare nach England, die die Auslieferung betreiben sollten. Ihre Ansprüche wurden immer unverschämter. So kritisierte man, dass die Ausgelieferten nicht gut und ausreichend genug mit Kleidung versehen seien. 'Auch diese Forderung wurde erfüllt. Dass die Unglücklichen dieser Kleidung sofort nach der Rückkehr in Russland wieder beraubt wurden, wurde auch beobachtet. Trotz allem, die Auslieferung ging weiter.

Auch die Amerikaner wurden mit diesem Problem (z.B. in Kempten) konfrontiert. Einsprüche wie besorgte Anfragen wurden ausreichend beantwortet. In einer Lagerhalle in Kempten, die man zur Kirche gemacht hatte, fielen amerikanische Militärpolizei über die Kosaken bei dem Gottesdienst her; sie prügelten auf die Menschen ein, die Ikonen wurden zertrümmert, der Altar umgeworfen, Messgewänder zertrümmert. Draussen sahen die NKWD-Offiziere belustigt zu.

Die amerikanischen Soldaten unter dem Befehl von Oberst Lambert hatten sich geweigert.

In Frankreich, Schweden - es war fast überall das gleiche Bild. Ein Land, ein kleines Land, machte eine rühmliche Ausnahme : das Fürstentum Liechtenstein.

Ein Land, das kein Heer und nur e l f Mann Polizei hatte, tat, was keiner der grossen Staaten gewagt hatte.

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

Der Verfasser, Nikolai Tolstoy, hatte den Fürsten gefragt, ob ihm die möglichen Folgen seiner damaligen Politik keine Sorge gemacht habe. Er schien über seine Frage überrascht : «O nein», erklärte er «wenn man mit den Sowjets hart spricht, sind sie ganz zufrieden. Denn das ist schliesslich die einzige Sprache, die sie verstehen.»

Nikolai Tolstoy lasst es nicht dabei bewenden, das Drama der Auslieferung überall zu berichten. Er hat dann weiter nach dem Schicksal der Ausgelieferten geforscht - und berichtet auch über ihr furchtbares Schicksal. Auch über die Kosakenfrauen und -mädchen, die ebenso in die Zwangslager in die Arktis verschleppt werden, dort zu schwersten Arbeiten herangezogen werden - und darüber hinaus auch noch als Frauen missbraucht werden. Vielleicht war es noch eine Gnade, dass schwere Krankheiten, auch Geschlachtskrankheiten ihrem Leben ein frühes Ende setzten.

Auch über das Schicksal der russischen Offiziere, auch der ehemaligen zaristischen General und der deutschen Offiziere und des Generals Helmuth von Pannwitz wird berichtet.

Das gesamte Buch ist eine gründliche Dokumentation, in der auch die Völkerrechtsbestimmungen genauestens aufgezeigt werden.

Albert Langen-Müller Verlag, München
680 Seiten.

Ilse-Carola Salm

GENERAL VON PANNWITZ UND SEINE KOSAKEN (Erich Kern)

Ein Buch möchte ich bei dieser Gelegenheit der vielleicht inzwischen erfolgten Vergessenheit entreissen. Das Buch von Erich Kern über den Verfasser brauche ich nicht mehr zu berichten. Dieses Buch ist schon vor Jahren erschienen - lange vor dem Buch von Tolstoy.

Erich Kern war selbst als Frontsoldat in der Salzsteppe beim Kosakenregiment vom Jungschulz und ebenso auch bei den Einheiten, die in Kroatien von den Kosaken beim Kampf gegen die Partisanen abgelöst wurden. Es ist ein erschütternder Bericht aus e i g e n e m Erleben; dazu kamen dann noch entsprechende Unterlagen wie die Briefe des Generals Helmuth von Pannwitz an seine Frau und Aufzeichnungen und Unterlagen des Obersten Hans Joachim v. Schultz, Kommandeur der 2. Kosakenkavallerie Brigade, zuletzt Führer der 2. Kosakenkavallerie Division - und einschlägige Literatur gemäss dem angefügten Quellenverzeichnis.

Erich Kern gab dem Buch den Untertitel : «Sie kämpften für die Freiheit und starben AM Westen !»

Der Verfasser geht auch der Geschichte der Kosaken nach. Darunter auch die 'Saporoger', die schon im Buch von Emilien genannt werden. Darüber hinaus die Kosaken aus Sibirien, vom Terek, Kuban und Don.

Sie, die beim Zusammenbruch des zaristischen Reiches noch gegen die aufkommenden Kommunisten in Russland gekämpft hatten, hatten schon damals die gnadenlose Feindschaft des Kommunismus kennengelernt.

Als die deutschen Truppen in Russland einrücken, werden sie von den noch dort befindlichen Resten der Kosaken - wie auch den Ukrainen - als Befreier begrüsst. Sie wollen mitkämpfen gegen ihren grausamsten Feind, den Kommunismus.

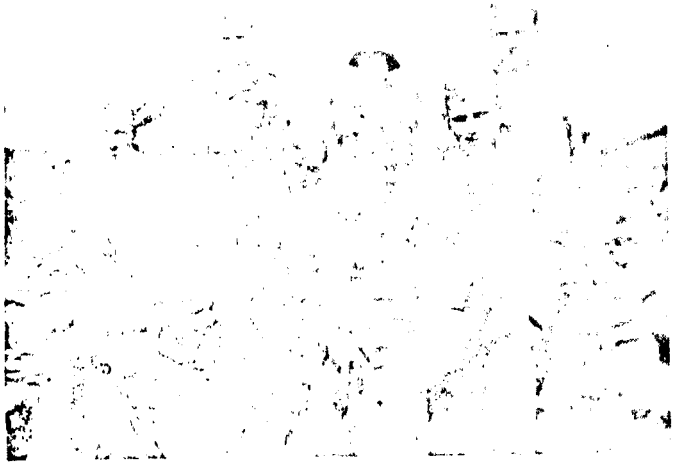
Dem Obersten Helmuth von Pannwitz gelingt es nach vielen Verhandlungen seine Idee zu verwirklichen. Er will mit den Kosaken den gleichen Feind bekämpfen. Nicht nur um deutscher Interessen willen, sondern auch um den Kosaken ihre Freiheit zurückzugeben.

Es entsteht die 1. Kosakendivision und das XV. Kosakenkavalleriekorps unter der Führung des Generals Helmuth von Pannwitz.

Es ist ein atemberaubernder Bericht über die Einsätze der Kosaken, die schliesslich auch in Jugoslavien zur Partisanenbekämpfung eingesetzt werden.

Längst mussten sich die deutschen Truppen immer weiter aus Russland zurückziehen. Die Heimat all der Kosakenstämme waren nun schon längst wieder im Bereich der sowjet-russischen Truppen. In dieser Lage war ihre Truppe ihre Heimat - und schliesslich wählten sie den deutschen General von Pannwitz als ihren Feldataman. Nichts konnte mehr über die Liebe der Kosaken zu Pannwitz aussagen.

Ich möchte aus dem Buch zitieren : ungeachtet der bedrückenden Situation erfüllten die Kosaken und ihre Offiziere in hervorragender Weise ihre Pflicht. Sie schienen aus einer anderen, fernen Zeit zu stammen. Noch einmal wurden in ihnen die Wesenzüge früherer Reiterheere sichtbar, Tausende von Kilometern von ihrer Heimat entfernt (mit Frauen und Kindern), ohne Hoffnung, in einer Lage, verzweifelt genug, auch die stärksten Nerven zu brechen, standen die Kosaken Schulter an Schulter mit ihren deutschen Kameraden, die ihrer Reiterwaffe damit zugleich die letzte Ehre erweisen sollten.»



Langemarck Milowitz Aug. 1943

Wie kent de kameraden op deze foto ?

Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

In Russland werden die Russen von den Amerikanern mit Waffen und Material untersützt, ebenso die Jugoslaven von den Engländern. Das Ende naht.

In Kärnten treffen immer mehr Kosakeneinheiten zusammen. Für alle erhebt sich die bange Frage : was wird aus ihnen ? Wie verhalten sich Engländer und Amerikaner ? Wird man sie an die Russen ausliefern ?

Auch Pannwitz und seine Offiziere haben die gleichen Gedanken. Einige glauben fest daran, dass die Engländer alle ausliefern werden. Doch Pannwitz glaubt noch an einen guten Willen der Engländer : «Wer die Kosaken aufgibt, der gibt jede Hoffnung auf eine nichtkommunistische Zukunft Russlands auf. Die Engländer können wieder so vertrottelt noch so schurkisch sein.»

Die Zukunft beweist ihm das Gegenteil. Zunächst wecken die Engländer sowohl bei den deutschen Offizieren wie bei den Kosaken den Glauben, dass sie nicht ausgeliefert werden. Dann beginnt ein grausames Schauspiel. Inzwischen sind russische Kommissare eingetroffen und nun werden die Kosaken zu den Transporten nach Russland zusammengeprügelt. Soweit sie nicht gleich von den russischen Kommissaren ermordet werden. Ein erschütterndes Bild : die Messe der Kosaken auf freiem Feld ! Viele versuchen auszubrechen, geben sich selbst den Tod.

Alle anderen werden abtransportiert in den sicheren Tod in Lagern oder Gefängnissen. Ebenso werden die Kroaten, die auf deutscher Seite gekämpft hatten, den ihnen nicht minder feindliche gesinnten Jugoslaven ausgeliefert.

Auch die deutschen Offiziere, mit ihnen General Helmuth von Pannwitz, die ihre Kosakenkameraden auch in dieser schweren Zeit nicht im Stich liessen, traten den Weg in die Gefangenschaft an.

General Helmuth von Pannwitz wurde am 16. Januar 1947 «wegen Führung des Kosakenkavalleriekorps» von Obersten Militärgericht der UdSSR zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Die letzten überlebenden deutschen Angehörigen des XV. Kosakenkavalleriekorps kehrten nach 10-jähriger Gefangenschaft 1955 in die Heimat zurück.

Das Schicksal derjenigen deutschen Offiziere, die aus den Lagern ohne Rückkehr abgeholt wurden, bleibt wohl für immer ungeklärt.

Dieses mitreissende Buch von Erich Kern sollte man als einen Teil der Ehrenschuld, die Deutschland gegenüber General von Pannwitz, und der Dankesschuld gegenüber den Kosaken hat, empfinden.

25.000 Kosaken fielen im Kampf an der Front - oder starben später noch in Lagern und Gefängnissen. Ihre Stämme wurden auseinandergerissen und ihre Familien auch.

Sie hatten «für die Freiheit gekämpft und starben AM Westen !»

Wem kommen die Verse von Ward Hermans da nicht in den Sinn ?

«Wird je eine Jugend nach Wundern mal fragen, nach Erzählung einer Mythe aus uralter Zeit ?»

Verlag K.W. Schütz KG, Preussisch Oldendorf
204 Seiten
mit Kartenskizzen und Photographiern.

→ Ilse-Carola Salm

[illegible]
[illegible]str. 11
D-5155 [illegible]